



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vollständiges Marburger Gesangbuch

Luther, Martin

Marburg, 1750

CCCCCXXXV. 535. Paul. Flemming. Ergebung in Göttl. Vorsorge und
Regierung. Im Th. Nun ruhen alle wälder.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51092)

hat Ist der uns erhalten
(gespeiset) hat.

CCCCXXXIV. 534.

Joach. Neander.

JESUS der Mittler.

Im Th Jesu, hilf siegen, 2c.

S Koffer Prophet, mein
Herze begehret Von dir
inwendig gelehret zu seyn,
Du aus des vatters schoos
zu uns gekhret, Hast offen-
bahret, wie du und ich ein;
Du hast als mittler den teuf-
l bezwungen, Dir ist das
schlangenkopff: treten ge-
lungen.

1. **P**riester in ewigkeit, meine
gedancken Dencken mit bren-
nend. meyser an dich, Brin-
gen mein seuffzen in heilige
schracken, Der du ein opffer
geworden für mich, Du bist
als fürsprach gen hirmel ge-
fahren, Kanst auch dein ei-
genthum ewig bewahren.

2. **K**önig der ehren, dich wol-
len wir ehren, Stimmet ihr
lätten der liebe mit ein, Lasset
das loben und dancken nun
ehren, Weil wir die theuer-
erkauffete seyn, Herrsche lieb-
würdigster heyland, als kö-
nig, Menschen-freund, schü-
tze die deinen, der wenig.

3. **N**un dann, so soll auch
mein alles erklingen, Ich als

ein Christ will treten
bey, Will nicht ermüdet al-
liebe dir singen, Son-
vermehr dich jubel-geschrey,
Ich will dich, herzog des le-
bens, verehren, Alles, was
odern hat, lobe den HErrn.
Oder: Höre doch, Jesu, was
glaubige fallen, Laß dir die
stimme der seelen g fallen.

CCCCXXXV. 535.

Paul. Flemming.

Ergebung in Göttl. Vorsorge und
Regierung.

Im Th. Nun ruhen alle wälder.

In allen meinen thaten
Laß ich den höchsten ra-
then, Der alles kan und hat,
Er muß zu allen dingen Soll
es endlich gelingen, Selbst
geben seinen rath und that.

1. **N**ichts ist es spat und frü-
he Mit aller meiner mühe,
Mein sorg'n ist umsonst; Er
mag's mit meinē sachen Nach
seinem willen machen, Ich
stells in seine vatters-gunst.

2. **E**s kan mir nichts gesche-
hen, Dann was er hat verse-
hen, Und was mir selig ist,
Ich nehm es, wie ers liebet,
Was ihm von mir g liebet,
D. selb. hab ich auch erkiesst.

3. **I**ch traue seiner gnaden,
Die ich für allem schaden,
Für allem übel setzigt. Leb ich
nach

ich ihn seinen sätzen, So wird
an mich nichts verlesen, Nichts
fehlen, was mir ewig nützt.

5. Hat Gott es dann be-
schlossen, So will ich unver-
drossen An mein verhängnis
g:hn, Kein unfall unter al-
len, Wird mir zu harte fal-
len, Du hilffst mirs männ-
lich überstehn.

6. Ihm hab ich mich ergeben.
Zu sterben und zu leben, So
bald er mir gebeut, Es sey
heut oder morgen, Dafür laß
ich ihn sorgen, Er weiß die al-
terbeste zeit.

7. So sey nun seele deine,
Und traue dem alleine, Der
dich geschaffen hat, Es gehe
wie es gehe, Dein vatter in
der höhe, Der weiß zu allen
sachen rath.

8. Er wolle meiner sünden,
In gnaden mich entbinden,
Durchstreichen meine schuld.
Er wud auf mein verbre-
chen, Nicht stracks das ur-
theil sprechen, Und haben
noch mit mir gedult.

9. Leg ich mich spate nied: r,
Erwache ich früh wi: der. Lieg
od: r ziehe fort, In schwach-
heit und in banden, Und was
mir stößt zu handen, So trö-
stet mich sein göttlich wort.

10. Gefällt es seiner güte
Und sagt mir mein gemüthe
Nicht was vorgeblibs
So werd ich GOTT noch
preisen, In manchen schone
weisen, Daheim in me
anfften ruh.

CCCCXXXVI. 536

Vorstellung der Sterblichkeit

Weser leben bald
schwindet, Es vergeht
wie ein traum, Nichts
was sich hie findet, Nichts
als ein wasser. schaum, Ewig
bleibet v: ste stehn, GOTT
wird nimmermehr vergehn.

2. Wann die hohe berge
spitzen, Sich schon stürzen
den grund, Bleibet doch
hova sitzen Ewiglich zu
stund; Aber wir die stau-
und erden, Müssen bald
aschen werden.

1. Unbegreiflich höchstes
sen, GOTT von aller ewig-
keit, Der du alles auserlesen
Was geschiehet in der zeit
Laß mich meinen tod beden-
ken, Dahin meine sñne lenken.

4. Lehre mich die tage zehlen
Die vielleicht noch übrig
sind: Laß mich dir schon
befehlen! Gib daß ich die
ewig find, Ob schon alle
güt